

Aktion „Homöopathische Überdosis“ der GWUP

Die Österreichische Gesellschaft für homöopathische Medizin (ÖGHM) warnt vor einer durch die GWUP angekündigten Aktion von Verbraucherschützern, um die fälschlich behauptete Wirkungslosigkeit homöopathischer Arzneimittel zu demonstrieren.

Die „Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e.V.“ (GWUP)¹ und der Standard² kündigen eine Aktion von „Verbraucherschützern“ an, die am 5. Februar 2011 in Wien und deutschen Städten eine „Massen-Überdosis“ homöopathischer Arzneimittel einnehmen werden. Ziel dieser Aktion ist es, die von der GWUP stereotyp behauptete Wirkungslosigkeit homöopathischer Arzneimittel zu demonstrieren.

Wirknachweise der Homöopathie

Die Wirksamkeit der Homöopathie ist durch Studien belegt und auch im Internet dokumentiert³. Die bisher umfangreichste wissenschaftliche Untersuchung der Homöopathie – das von der Schweizer Regierung in Auftrag gegebene „Health Technology Assessment“ (HTA) – hat nach den Regeln der „evidence-based medicine“ eindeutig positive Ergebnisse ergeben: Die klinische Wirksamkeit und experimentellen Wirkungen der Homöopathie sind ausreichend belegt. Die Homöopathie stellt im Vergleich mit konventionellen Therapien eine sichere und kostengünstige Behandlung dar.^{4,5}

Über 70 randomisierte klinische Studien belegen die Wirksamkeit der Homöopathie in über 60 klinischen Indikationsgebieten im Human- und Veterinärbereich. Systematische Reviews, Meta-Analysen und der Schweizer HTA-Bericht bestätigen diese positive Evidenz.^{5,6} Die GWUP und andere Skeptiker-Organisationen⁷ wollen diesen „Stand der Wissenschaft“ nicht zur Kenntnis nehmen. In ihren Medienkampagnen wird die vorhandene wissenschaftliche Literatur verschwiegen. Häufig wird auf zwei tendenziöse Publikationen verwiesen: die statistisch fehlerhaft durchgeführte und längst widerlegte „Lancet-Studie“^{5,8} und ein Buch, dem schwerwiegende Fehler in der Verwendung des Evidenzbegriffes zugrunde liegen.⁹ Die darin behauptete „Wirkungslosigkeit“ der Homöopathie führt die Öffentlichkeit in die Irre.

Hintergründe der Medienkampagnen

Dahinter stehen ideologische und wirtschaftliche Gründe, die seit langem bekannt sind und bereits ausführlich publiziert wurden.^{10,11,12,13} Skeptiker-Organisationen greifen dogmatisch alle Forschungsbereiche an, die nicht dem naturwissenschaftlichen Weltbild entsprechen. Gleichzeitig findet am Pharmamarkt ein Verdrängungswettbewerb statt. Die Pharmaindustrie kommt durch Nebenwirkungsskandale und Arzneimittelrücknahmen vom Markt immer mehr unter Druck, während immer mehr Patienten komplementäre Therapiemethoden verlangen. Immer mehr unter Praxisbedingungen durchgeführte Studien zeigen, dass die Homöopathie vergleichbar wirksam wie die konventionelle Medizin ist und die Lebensqualität verbessert sowie zur Einsparung konventioneller Medikamente, Verringerung von Nebenwirkungen und Kosteneinsparungen führt.^{14,15,16} Namentlich bekannte Pharmaunternehmen unterstützen deshalb PR-Kampagnen von Skeptiker-Organisationen, um die „Wirkungslosigkeit“ und „Unwissenschaftlichkeit“ komplementärer Methoden zu behaupten. Diese Angriffe richten sich nicht nur gegen die Homöopathie, sondern gegen die gesamte Komplementärmedizin.

Diese Kritik ist nicht an einer wissenschaftlichen Diskussion interessiert, sondern dient dazu, die Komplementärmedizin abzuqualifizieren.¹² Die stereotyp wiederholten Argumente sind weitgehend falsch und beruhen meist auf Fehlinterpretationen und völliger Unkenntnis der wissenschaftlichen Literatur.

Aktion „Homöopathische Überdosis“ der GWUP

Die GWUP-Ankündigung der Aktion „Überdosis“ macht davon keine Ausnahme und enthält auf einer knappen Seite 12 schwerwiegende fachliche Fehler und Fehlinterpretationen:

1. Verbraucherschützer sind nicht in der Lage, die Wirksamkeit von Arzneimitteln zu beurteilen. Dazu sind klinische Studien erforderlich, die in ihrer Gesamtheit die Wirksamkeit der Homöopathie in der Human- und Veterinärhomöopathie zeigen.
 2. Sowohl klinische Studien als auch die Einnahme einer Einzeldosis durch Verbraucher sind aus methodischen Gründen nicht in der Lage, die „Wirkungslosigkeit“ von Arzneimitteln zu beweisen.
 3. Die einmalige Einnahme homöopathischer Arzneimittel kann nur dann Wirkungen haben, wenn das Arzneimittel gemäß dem homöopathischen Simileprinzip zu dem Beschwerdebild des Patienten passt. Die richtige Arznei im passenden Potenzgrad muss jedem einzelnen Patienten individuell verordnet werden. Die GWUP-Aktion kann daher aus methodischen Gründen kein verwertbares Ergebnis erzielen.
 4. Die Einnahme homöopathischer Arzneien durch Gesunde stellt eine „homöopathische Arzneimittelprüfung“ dar und muss nach international anerkannten Regeln und nach dem Arzneimittelgesetz als klinische Prüfung durchgeführt werden. Die Arzneimittel werden dabei placebokontrolliert mehrmals eingenommen, bis Prüfungssymptome auftreten. Die GWUP-Aktion entspricht nicht diesen Kriterien und lässt auch aus diesem Grund keine verwertbaren Ergebnisse erwarten.
 5. Die Einnahme des gesamten Fläschcheninhaltes homöopathischer Arzneimittel führt zu keiner „Überdosis“. Homöopathische Arzneimittel wirken nach heutigem Kenntnisstand als informativer Reiz, der nur durch die wiederholte Einnahme und die Wahl des Potenzgrades, nicht aber durch die Dosis verstärkt werden kann.
 6. Homöopathische Arzneimittel zeigen auch jenseits der Loschmidt'schen Zahl spezifische Wirkungen, wie in placebokontrollierten Arzneimittelprüfungen^{17,18,19,20} nachgewiesen wurde. Diese spezifischen Wirkungen sind ein Beweis dafür, dass die Wirkungen der Homöopathie keine Placebowirkungen sind.^{3,6,21} Diese Forschungsergebnisse und die an der Tierärztlichen Hochschule Hannover an Versuchstieren²² sowie *in-vitro* im Reagenzglas²³ nachgewiesenen Wirkungen von „Hochpotenzen“ machen deutlich, dass homöopathische Arzneimittel nicht nach den molekularen Prinzipien der Chemie erklärt werden können.
- Die GWUP-Aussage, dass „höher verdünnte Mittel nichts als Zucker, Wasser oder Alkohol enthalten“ ignoriert diese fundamentalen Grundlagen der gesamten Homöopathieforschung und geht daher am Ziel vorbei. Physikalische Untersuchungen zeigen Unterschiede zwischen homöopathischen Arzneimitteln und reinem Lösungsmittel. Zudem sprechen die vorhandenen Befunde dafür, dass das wirksame Prinzip homöopathischer Arzneimittel als physikalische Arzneiinformation erklärt werden kann.
7. Die Anerkennung der Homöopathie und Komplementärmedizin nimmt aufgrund der zunehmenden Evidenz durch wissenschaftliche Veröffentlichungen und das Verlangen der Patienten nach wirkungsvollen und nebenwirkungsfreien Therapien stetig zu. Die Aussage der GWUP, dass „die Kritik an der Homöopathie weltweit zunimmt“, ist daher unrichtig.
 8. Der Vorwurf der GWUP, dass „weltweit mehrere Milliarden Euro jährlich für diese wirkungslosen Mittel ausgegeben werden“ ist irreführend. Immer mehr Studien zeigen die Wirksamkeit und den Patientennutzen der Homöopathie und dass durch die homöopathische Behandlung Medikamente eingespart sowie Nebenwirkungen verringert werden, wodurch direkte und indirekte Kosteneinsparungen möglich sind.

9. Die Aussage der GWUP, „die meisten sind schockiert zu erfahren, was Homöopathika wirklich sind und wie diese hergestellt werden“ beruht auf einer gänzlichen Unkenntnis der gesetzlichen Vorschriften. Homöopathische Arzneimittel werden gemäß Arzneimittelgesetz, Europäischen Richtlinien, Europäischem Arzneibuch und Homöopathischen Arzneibüchern unter strenger wissenschaftlicher Qualitätssicherung hergestellt.¹⁶

10. Die Aussage der GWUP, dass „Patienten mit ernsthaften Erkrankungen Gefahr laufen, eine medizinische Behandlung in dem Glauben zu versäumen, dass die Homöopathie ihr Leiden heilen kann“, verschweigt die dokumentierte Wirksamkeit der Homöopathie bei ersten und lebensbedrohlichen Erkrankungen in der Intensiv- und Notfallmedizin.^{24,25}

11. Die GWUP-Ankündigung verweist nur auf einen veralteten und zwei sehr kurze BBC-Berichte. Darin findet sich kein Hinweis auf die vorhandene wissenschaftliche Literatur. Diese geringen und tendenziösen Literaturangaben sind weder geeignet die Homöopathie zu beurteilen, noch die Behauptungen der GWUP zu belegen.

12. GWUP und Standard kündigen die Aktion „Überdosis“ als „internationale Kampagne“ und „globale Protestaktion“ gegen den „unkritischen Umgang mit der Homöopathie“ an. GWUP verschweigt jedoch, dass die bereits in England durchgeführte „Campaign 10:23“ und der „Evidence Check“ des „Science and Technology Committee“¹² erfolglos geblieben sind.

Die Britische Regierung bestätigte im Juli 2010 die Homöopathie neuerlich als Teil des „National Health Service“ (NHS): „Our continued position on the use of homeopathy within the NHS is that local NHS and clinicians are best placed to make decisions on what treatment is appropriate for their patients – including complementary or alternative treatments such as homeopathy – and provide accordingly for those treatments“.^{26,27}

Auch in der Schweiz wurden im Januar 2011 die 5 komplementärmedizinischen Methoden Homöopathie, anthroposophische Medizin, Neuraltherapie, Phytotherapie und traditionelle chinesische Medizin für weitere 6 Jahre zur Kostenvergütung durch die obligatorische Krankenpflegeversicherung bestätigt.²⁸

Zusammenfassung

Aufgrund der wissenschaftlichen Datenlage, der klinischen Wirkungen der Homöopathie an Mensch und Tier, dem wachsenden Interesse der Patienten an nebenwirkungsarmen Behandlungen und der positiven Einstellung der europäischen Gesundheitsbehörden zur Komplementärmedizin kann der GWUP nur angeraten werden, ihren tendenziösen Umgang mit der Homöopathie zu unterlassen.

29. Januar 2011

Ing. Dr. med. Friedrich Dellmour

Österreichische Gesellschaft für Homöopathische Medizin

Leiter der Wissenschaftsredaktion

www.homoeopathie.at

Korrespondenz: Sängershofgasse 19, A-2512 Tribuswinkel
dellmour(at)aon.at

Die Österreichische Gesellschaft für Homöopathische Medizin ist die größte Vereinigung homöopathischer Ärzte Österreichs. Ziele der ÖGHM sind die Aus- und Weiterbildung von Ärzten auf Europastandard, die Repräsentation der Homöopathie gegenüber Öffentlichkeit und Medien, die EU-weite Vertretung auf politischer und wirtschaftlicher Ebene sowie die Förderung von Forschung und Entwicklung auf dem Gebiet der Homöopathie. Die ÖGHM wurde 1953 gegründet und hat ca. 900 Mitglieder.

Literatur und weiterführende Angaben:

1. GWUP: GWUP – Überdosis. 5.2.2011. Verbraucher in Deutschland und Österreich inszenieren homöopathische „Überdosis“. 18.1.2011.
www.gwup.org/infos/nachrichten/1034-verbraucher-in-deutschland-und-oesterreich-inszenieren-homoeopathische-ueberdosis
2. derStandard.at (red): Verbraucher inszenieren homöopathische „Überdosis“. 18. Jänner 2011.
<http://derstandard.at/1293370939469/Globale-Protestaktion-Verbraucher-inszenieren-homoeopathische-Ueberdosis>
3. Dellmour F: Wirksamkeitsnachweise im Internet. Internetplattformen dokumentieren die Wirksamkeit der Homöopathie und relativieren falsche Homöopathie-Kritik. Informationen über GWUP, Skeptiker-Bewegung, Science Blogs und Skeptiker-Syndrom. Textfassung vom 21. Dezember 2009 für die Homepage der Österreichischen Gesellschaft für Homöopathische Medizin (ÖGHM).
www.homoeopathie.at/downloads/wissenschaft/Wirknachweise_im_Internet2009.pdf
4. Bornhöft G, Matthiessen PF (Hrsg.): Homöopathie in der Krankenversorgung – Wirksamkeit, Nutzen, Sicherheit und Wirtschaftlichkeit. Ein HTA-Bericht zur Homöopathie im Rahmen des Programms Evaluation Komplementärmedizin in der Schweiz. VAS – Verlag für Akademische Schriften, Frankfurt 2006.
Rezension: Homöopathie in Österreich 2008;2: 42.
5. Dellmour F: Wirksamkeit der Homöopathie nachgewiesen! Die Meta-Analyse des Lancet 2005 dokumentiert nach Korrektur der statistischen Fehler die Wirksamkeit der Homöopathie. Textfassung vom 9. Dezember 2008 für die Homepage der Österreichischen Gesellschaft für Homöopathische Medizin (ÖGHM).
www.homoeopathie.at/downloads/wissenschaft/lancet-studie.pdf
Die Wirksamkeit der Homöopathie ist nachgewiesen. Similia – Zeitschrift für Klassische Homöopathie 75, 3, 2010: 21-32 (überarbeiteter Reprint).
6. Dellmour F: Homöopathie und Evidence-based Medicine - Kein Widerspruch! Vorlesung an der Medizinischen Universität Wien im Wahlfach „Homöopathie“ WS 2010/11. AKH Hörsaalzentrum, 27. Oktober 2010. Vorlesungsmanuskript auf Anfrage erhältlich.
7. Skeptiker Bewegung, Skeptizismus:
Homeopathy4health:
20 December 2009: 'The trouble with skeptics', 'illiberal liberals' and skeptic projection
<http://homeopathy4health.wordpress.com/2009/12/20/the-trouble-with-skeptics-illiberal-liberals-and-skeptic-projection>
Dellmour F: Wirksamkeitsnachweise im Internet. Siehe oben (3.).
Skeptizismus.de: Informationen zu GWUP, CSICOP und anderen "Skeptiker"-Organisationen:
www.skeptizismus.de
Wunder E: Das Skeptiker-Syndrom. Eine Analyse von Edgar Wunder.
www.psychophysik.com/html/re-061-skeptizismus.html
Stangl E, Fritzsche C: Skeptizismus und Esoterik: Gegenpole oder Geschwister?
www.psychophysik.com/html/re-062-esoterik.html
GWUP.WATCH: Informationen über die Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften e.V. (GWUP) und die „Skeptiker“-Bewegung:
<http://qwup-skeptiker.blogspot.com>
Merseyside Sceptics Society:
<http://www.merseysideskeptics.org.uk/who-are-we>
8. Shang A, Huwiler-Muntener K, Nartey L, Juni P, Dorig S, Sterne JA, Pewsner D, Egger M: Are the clinical effects of homoeopathy placebo effects? Comparative study of placebo-controlled trials of homoeopathy and allopathy. Lancet 2005;366:726-32.
9. Singh S, Ernst E: Trick or Treatment? (2008). Deutsche Ausgabe:
Singh S, Ernst E: Gesund ohne Pillen. Was kann die Alternativmedizin? Carl Hanser Verlag, München 2009.
Kritik:
Faculty of Homeopathy: The rise and rise of homeopathy. Statement in response to Trick or Treatment by Simon Singh & Edzard Ernst. 18 April 2008.
www.facultyofhomeopathy.org/media/press_releases/trick_or_treatment.html
Homöopathie in Österreich 2009;3: 45-46. Singh S, Ernst E: Gesund ohne Pillen. Was kann die Alternativmedizin? Wittels M: Placebo, placebis, placebit.
Homöopathische Nachrichten, April 2009: 3. Pressestelle Deutscher Zentralverein homöopathischer Ärzte.
Alderson W: Singh and Ernst's book "Trick or Treatment?" has no validity as a scientific examination of alternative medicine. A critique on behalf of H:MC21 (Homeopathy: Medicine for the 21st Century); March 2009. Blogbeitrag bei "Homeopathy4Health" vom 26.4.2009.
<http://homeopathy4health.wordpress.com/2009/04/26/singh-and-ernsts-book-trick-or-treatment%20has-no-validity-as-a-scientific-examination-of-alternative-medicine>

GWUP.WATCH, 18. Oktober 2009
<http://gwup-skeptiker.blogspot.com/search/label/Edzard%20Ernst>

Kommentar:

Das Buch von Simon Singh und Edzard Ernst will die „Wahrheit über die Alternativmedizin“ herausfinden. Die Titel der Kapitel lauten dazu „Die Wahrheit über Homöopathie“; „Die Wahrheit über Akupunktur“; „Die Wahrheit über Chiropraktik“; „Die Wahrheit über pflanzliche Medizin“; sowie „Warum nach der Wahrheit fragen?“ Die Autoren schreiben in dem Buch, dass sie „durch eine faire, gründliche und wissenschaftliche Beurteilung des vorliegenden Materials zu [ihrem] Urteil über die Homöopathie gelangt“ und „stets vorurteilsfrei vorgegangen“ sind. Dennoch kommen sie zu der Schlussfolgerung: „Hunderte von Studien haben kein signifikantes oder überzeugendes Ergebnis erbracht, das für den Einsatz von Homöopathie zur Behandlung irgendeines spezifischen Leidens sprechen würde. Im Gegenteil, es gibt einen Berg von Beweisen für die Aussage, dass die Homöopathie schlicht und einfach nicht funktioniert. Dies ist eigentlich keine Überraschung, wenn man sich klarmacht, dass ein homöopathisches Heilmittel in aller Regel kein einziges Molekül irgendeines Wirkstoffs enthält“.

Offensichtlich haben die Autoren dabei eine negative Auswahl für ihre „Analyse“ verwendet! Die zitierte wissenschaftliche Literatur der Homöopathie endet nämlich mit der Meta-Analyse von Shang et al. 2005. Der positive HTA-Report von Bornhöft et al. 2006 wird darin nicht erwähnt, ebenso nicht das Review von Witt et al. 2007, das anhand von *in-vitro*-Untersuchungen positive Ergebnisse für die Homöopathie gezeigt hat.

William Alderson kritisierte in dem Buch 19 schwerwiegende Fehler („major faults“) bei der Verwendung des Evidenzbegriffes, des Wissenschaftsbegriffes, der Verwechslung von „Evidenz“ mit „Wirksamkeit“ und der einseitigen Priorisierung von RCTs: „Ernst and Singh have failed to provide a secure theoretical or evidential base for their argument, and have used analytical tools inadequate (in this context) for achieving objective and reliable conclusions. The result of these weaknesses is that their argument relies heavily on preconceptions, variable definitions and opinion, a problem exacerbated by a tendency to confirmation bias on the authors' part. As a result, Trick or Treatment? has no validity as a scientific examination of alternative medicine“.

10. Walach H: The campaign against CAM – a reason to be proud. Journal of holistic healthcare. Volume 6, Issue I, May 2009: 8-13.
11. Walach H: Gegen den Wind segeln. Editorial. Forschende Komplementärmedizin 2008;15:184-186.
12. Dellmour F: Homöopathie-Kritik. Teil 4: Hintergründe und Tricks der Kritiker. Homöopathie in Österreich HIOe 2010;3: 27-33
www.homoeopathie.at/downloads/wissenschaft/argumentarium_Teil4.pdf
13. Argumentarium Homöopathie Kritik. Teile 1-4. Expertenforum der ÖGHM:
www.homoeopathie.at/index.asp?home_ID=51&nav=210
14. Witt CM, Lüdtke R, Baur R, Willich SN: Homeopathic treatment of patients with chronic low back pain: A prospective observational study with 2 years' follow-up. Clin J Pain. 2009 May;25(4):334-9.
15. Witt C, Keil T, Selima D, Roll S, Vancea W, Wegscheider K, Willich SN: C. Witt et al: Outcome and costs of homeopathic and conventional treatment strategies: A comparative cohort study in patients with chronic disorders. Complementary Therapies in Medicine (2005) 13, 79-86.
16. Liga Medicorum Homeopathica Internationalis (LMHI), European Committee for Homeopathy (ECH): Scientific Framework of Homeopathy. Evidence Based Homeopathy. After 65th LMHI congress – 2010. Editor: LMHI and ECH secretary for research Michel Van Wassenhoven.
<http://liga.iwmh.net/index.php?menuid=49&reporeid=144>
17. Möllinger H, Schneider R, Löffel M, Walach H: A Double-Blind, Randomized, Homeopathic Pathogenetic Trial with Healthy Persons: Comparing Two High Potencies. Forschende Komplementärmedizin 2004;11: 274-280.
18. Walach H, Möllinger H, Sherr J, Schneider R: Homeopathic pathogenetic trials produce more specific than non-specific symptoms: results from two double-blind placebo controlled trials. Journal of Psychopharmacology 2008; Vol. 22, No. 5, 543-552.
19. Möllinger H, Schneider R, Walach H: Homeopathic Pathogenetic Trials Produce Specific Symptoms Different from Placebo. Forschende Komplementärmedizin 2009;16:105-110.
20. Piltan D, Rist L, Simões-Wüst AP, Saller R: Test of a Homeopathic Dilution of Aconitum napellus. A Clinical, Randomized, Double-Blind, Controlled Crossover Study in Healthy Volunteers. Forschende Komplementärmedizin 2009;16:168-173.
21. Fritzsche C: Homöopathie: Neues Studiendesign belegt spezifische Effekte. „Homeopathic pathogenetic trials produce more specific than non-specific symptoms“. 17. Juni 2009.
www.psychophysik.com/h-blog/?p=6308
22. Harisch G, Kretschmer M: Jenseits vom Milligramm. Die Biochemie auf den Spuren der Homöopathie. Springer, Berlin 1990.

23. Witt CM, Bluth M, Albrecht H, Weißhuhn TER, Baumgartner S., Willich SN: The in vitro evidence for an effect of high homeopathic potencies – A systematic review of the literature. *Complementary Therapies in Medicine* (2007) 15, 128-138.
24. Frass M, Linkesch M, Banyai B, Resch G, Dielacher C, Löbl T, Endler C, Haidvogel M, Muchitsch I, Schuster E: Adjunctive homeopathic treatment in patients with severe sepsis: a randomized, double-blind, placebo-controlled trial in an intensive care unit. *Homeopathy* (2005) 94, 75-80.
25. Frass M, Bündner M (Hrsg.): *Homöopathie in der Intensiv- und Notfallmedizin. Mit einer Einleitung über Homöopathie in der Intensiv- und Notfallmedizin von G. Resch.* Elsevier Urban & Fischer, München 2007.
26. Government Response to the Science and Technology Committee report "Evidence Check 2: Homeopathy". Presented to Parliament by the Secretary of State for Health by Command of Her Majesty. July 2010.
www.dh.gov.uk/en/Publicationsandstatistics/Publications/PublicationsPolicyAndGuidance/DH_117810
www.dh.gov.uk/prod_consum_dh/groups/dh_digitalassets/@dh/@en/@ps/documents/digitalasset/dh_117811.pdf
27. Liga Medicorum Homoeopathica Internationalis (LMHI): British Government confirms place of homeopathy in the NHS.
<http://liga.iwmh.net/index.php?menuid=49&reporeid=191>
28. Die Bundesbehörden der Schweizerischen Eidgenossenschaft: Fünf Methoden der Komplementärmedizin werden unter bestimmten Bedingungen während sechs Jahren provisorisch vergütet. Generalsekretariat Eidgenössisches Departement des Innern (EDI), Bundesamt für Gesundheit (Hrsg.), Bern, 12.1.2011.
www.news.admin.ch/message/index.html?lang=de&print_style=yes&msg-id=37173

Alle Links wurden zuletzt am 28. Januar 2011 abgerufen.